



Hände weg von unserem Geld!

Die Arbeitgeber in der ARK.DD starten den größten Angriff auf die Arbeitsbedingungen, den es in der Diakonie je gegeben hat:

- Die Arbeitszeit soll um eine Stunde in der Woche auf 40 Stunden verlängert werden.
- Die Kinderzulage soll gestrichen werden.
- Die Jahressonderzahlung auf lediglich 25% eines Monatslohnes gekürzt werden.
- Die Beschäftigten sollen sich mit einem Eigenanteil an der Zusatzversorgung beteiligen.
- Zusätzlich sollen für die KollegInnen in der Altenhilfe deutlich verschlechterte Entgelttabellen eingeführt und auf die Pflegezulage gestrichen werden.
- Für die KollegInnen in den östlichen Bundesländern incl. ganz Berlin sollen weiter abgesenkte Tabellen eingeführt werden, und das fast 30 Jahre nach dem Fall der Mauer.
- und noch weitere Verschlechterungen

Rechnet man alle diese beantragen Verschlechterungen zusammen, ergibt sich ein Minus von mehr als 20%.

Für den Bereich der beruflichen Bildung soll u.a. über die Höhe der Entgelte zukünftig gar nicht mehr verhandelt werden, sondern es sollen die jetzigen Werte des Branchentarifvertrags Weiterbildung zur Regelung des Mindestlohns für pädagogisches Personal gelten. Es ist doch sehr bezeichnend, dass die Diakonischen Arbeitgeber Werte von Tarifverträgen nur dann anwenden wollen, wenn sie für sie billiger sind.

Während in der Öffentlichkeit darüber diskutiert wird, wie dem Pflegenotstand wirksam begegnet werden kann, und der Sozial- und Erziehungsdienst im Öffentlichen Dienst und bei der Caritas vor kurzem aufgewertet worden ist, fordern ausgerechnet die Arbeitgeber, die vorgeben, aus christlichen Motiven heraus ihre Einrichtungen zu betreiben, Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in der Diakonie.

Wir halten dies für einen Skandal.

Die Forderungen der Arbeitgeber sind ein Schlag ins Gesicht der Beschäftigten und durch nichts zu rechtfertigen. Der gern behaupteten 'Billigkonkurrenz' der privaten Anbieter kann man nicht dadurch begegnen, selbst zum 'Billigheimer' zu werden. Hier hilft nur der Abschluss von Tarifverträgen, die dann für allgemeinverbindlich erklärt werden, damit alle Betreiber von Pflegeeinrichtungen anständige Löhne zahlen müssen. Nur so kann verhindert werden, dass sich der bestehende Pflegenotstand noch wesentlich verschärft.

Wir fordern die Arbeitgeber in der ARK.DD auf:

- Ziehen Sie ihre Anträge zurück und beenden Sie damit den massivsten Angriff auf die Arbeitsbedingungen in der Diakonie, den es je gegeben hat.
- Treten Sie in Verhandlungen zu einem Tarifvertrag für die Beschäftigten in der Diakonie mit den Gewerkschaften ein.